

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das eilfte Capitel Von der Speise.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

den ihr verdienet? Ihr habt hierzu wichtige
Ursach. Denn wenn dieses geschehen solte / wür-
det ihr viel übler dran seyn / als wenn ihr vor-
hin keinen berühmten Nahmen gehabt hättet.
Denn wenn die besten Dinge verderben / so wer-
den allezeit die schlimmsten daraus. Derohalben
habe ich mit recht in vorgesezter Beschrifft diese
Worte von dem guten Nahmen gebrauchet:
Er pflegt den Bösen oft zum Erben ein-
zusetzen.

Das eilfte Capitel
Von der Speiße.
Eitelkeit.

Ich kan den Hunger stets mit theuren Spei-
ßen stillen.

Warheit.

Allein zu gleicher Zeit den Leib mit Wür-
mern füllen.

Ws kam neulich ein Mensch / oder daß ich
besser sage / ein unvernünftiger Sclav
seines Bauches zu mir. Als er mich
nun eben damit beschäfftiget sahe / daß ich
Wein in einen schlechten Käse goß / fragte er
mich / was ich da machte? Ich antwortete:

E 4

Hier

Hier bemühe ich mich Maden hervorzubringen. Er sprach / wer hat gut dafür gesagt / daß es glücklich von statten gehen werde? Ich versetzte: Die Erfahrung. Er fieng hierauf an zu lächeln / und sagte: Eine trefliche Bemühung! Eine sonderbahre Erfahrung! Wie thörllich handelt ihr / daß ihr durch diese ungereimte Kunst eine Vorrathskammer der Würme anleget. Ich will lieber vor mein Maul etwas niedliches aussinnen / als vor die Würme. So meynet ihr denn / antwortete ich / daß ihr etwas anders thut / wenn ihr aus Erde / Luft und Wasser eine ganze Armee delicater Gerichte aufbietet / die Festung des Hungers damit zu bestürmen. Versichert / ihr sehet den Balcken nicht / der in eurem eigenen Auge steckt. Verlanget ihr hierüber einige Erleuterung? Ich will sie euch geben.

Wenn es nach eurem Urtheil thöricht gehandelt ist / einige Tropffen köstliches Weins zuvergiesen / um durch diesen nicht allzubekanten / aber doch lustigen / Kunstgriff Maden aus dem Käse hervorzubringen: So saget mir / wie sehr ein solcher Mann im Kopf verrücket seyn müsse / der nicht nur ganze Kuffen voll Wein ausleeret / sondern wohl überdieses solche Güter häufig verschwendet / darüber ganze Secula mit der größten Sparsamkeit ist gesamlet worden; und welches noch thörichter ist / der sich zitternde Hände / triefende Augen / faul Zahnfleisch / wackeln

wackelnde Zähne / der Brust die Schwind-
sucht / die Wassersucht dem Bauche / dem Leis-
be den Tod / und der Seelen die Hölle durch
unmäßige Kosten erkauffet / nur damit er in
seinem verfaulten Körper mehr Würmer zeu-
gen und delicater nähren könne. Man sol-
te denken / daß kein so unsinniger Mensch zu
finden sey; Und dennoch / wenn ich euch nicht be-
weisen werde / daß ihr diese Thorheit begehret /
so verklaget mich / daß ich euch Unrecht gethan
habe.

Saget mir einmal / was ihr mit so vielen
Leuten machet / davon einige euch die Speisen
einkauffen / andre über das Fisch- andere über das
Salzwerck / andre über die Milch- Speisen / andre
über die Lecker- Bissen bestellet sind. Warum
müssen eure Speisen durch so viel oft unreine
Hände gehen / und von dem Schweiß so vieler
Röche geschmelzt werden? Gewiß zu keinem an-
dern Endzweck / als daß euer Magen / als der O-
ber-Koch / der so viel Unreinigkeit und Vorrath
zur Verwesung gesamlet / euch im Grabe desto
geschwinder denen Würmen als ein wohlzu-
gerichtes und gewürktes Essen vorsehen
möge.

Ferner wozu dienen die vielerley Arten von
Frühstück / Mittags- Mahlen / Vesper- Brod /
Abend- und andre Neben- Mahlzeiten / dabey
es nicht etwa schmale Bissen sehet / oder der
Wein vermisset / oder in der Eil und gleichsam
E s auf

auf der Post gegessen wird; sondern dabey
 ihr recht zuschicken und alles kostbahr und herr-
 lich zugehen lasset. Wozu dienen die vielerley
 Gerichte von Kind: Schöpfen: Kalb: Schwe-
 nen Fleisch und allerhand Wildprät / das bald
 gekochet / bald gebraten / bald geröstet / bald
 eingesalzen / bald geräuchert werden muß?
 Wozu braucht ihr die jungen Hünner / Schne-
 pfen / Lerchen / Rebhünner / Staren / Raphas-
 nen / Ahren / Phasanen / Haselhünner? Wozu
 die Austern / See: Krebse / Forellen und ich
 weiß nicht was vor Gattungen von seltenen
 Meer: Fischen? Wozu so viel Krafft: Brodt /
 Pasteten / Spritz: Kuchen und andre Arten vom
 Gebackenen / die Breye / Eitschen / Gallerten?
 Endlich wozu dienet eine solche fast ungehliche
 Armee von Gerichten? Wozu ein solch brei-
 tes Lager von Schüsseln? Soll hier der Ma-
 gen zu Felde gehen / und allein dieses alles ero-
 bern? oder befeisiget ihr euch allerley Waffen im
 Vorrath zu haben / um den Hunger zu bezwingen /
 welches / selbst nach dem Zeugnuß des Epicuri-
 mit einem einzigen Gewehr geschehen kan?
 Soll ich euch sagen / worauf es mit allen die-
 sen Dingen angesehen ist? Glaubet mir / euer
 verschwenderischer Magen / der noch alle euer
 Haab und Gut durchbringen wird / befürchtet
 sich mit dem Apicio / ihr möchtet / wenn ihr
 lange leben soltet / kein Geld mehr übrig behal-
 ten / das ihr auf solche Mahzeiten verwenden

Tona

Könnet. Derothalben will er euch je eher je lieber dem Tode aufopfern / und damit es auch im Grabe nicht an Proviant fehle / so überziehet er Luft / Erde und Meer mit Kriege / und richtet von der Beute / die er aus allen Elementen zusammen geraubet / so viel Siegeszeichen / als herrliche Mahlzeiten / auf / damit er gang zu einer Speise-Kammer werde / darinnen er die raresten Lecker-Bißgen nicht vor sich / sondern vor die Würmer / einsamle.

Es sey ferne von mir / daß ich hierinnen mit euch scherzen sollte. Ihr wißet selbst / ob ihr es wol vielleicht nicht merken laßet / daß euer Leib eine Speise sey / die auf demselben Gastmahl muß aufgetragen werden / und daß die Essens Zeit schon da / oder zum wenigsten nicht mehr ferne seyn könne. Denn der Tag eures Lebens ist kurz / die Gäste sind hungrig / und der Tod / der den Tisch auf eure Unkosten decket / pfleget nicht lange zu feyren. Meynet ihr etwa / daß die Würme eurer eher / als eines ausgehärteten Bauren/verschonen werden / weil ihr (wie ihr höchst unrecht / aber nach euren Lüsten gar geschickt/redet) auserlesene Speisen genießet? Vielmehr / wenn / nach dem Zeugnuß des Philosophi, aus den besten Dingen / wo sie verderben / die schlimmsten werden / werden die Würmer nicht allein euch häufiger anfallen / sondern auch viel begieriger ein so delicates Wildpret verzehren. Nun überleget / welcher
unter